



In den Unterlagen von unserem verstorbenen Ehrenmitglied Josef Syndikus fanden wir die nachfolgende Beschreibung, die im Jahre 1900 von Pfarrer Schweinfest verfasst wurde. Die Rechtschreibung haben wir vom Original übernommen.

Die erste Kirche in Schweinheim 1756-1894

Teil 3

Sacristei

Die Sacristei war klein und finster, im ganzen aber trocken. Die Auflage war beschränkt und konnten in ihr die Meßgewänder nur zusammengelegt, nicht ausgebreitet, aufbewahrt werden. Zudem war der Verschluss von vorn und rückwärts so schlecht, daß Mäuse und Staub in Masse eindringen konnten. Für Ministrantenkleider, Alben, Chormantel etc. war ein ebenso defecter Schrank vorhanden. Ich ließ ihn zusammenschlagen im Jahre 1887 und ergänzte ihn durch 2 kleinere Schränke, welche später in der neugebauten Pfarrkirche in der Nebensacristei Aufstellung fanden. Die alte Auflage ist ebenfalls dem Zahn der Zeit und der Säge verfallen. Brauchbare Überreste der Deckplatte sind als Deckel des Brunnens im Pfarrhofe verwendet. An Weißzeug und Paramenten muß es mündlichen Berichten zufolge bis in die Jahre 1870 d.h. bis zur Ankunft der Cooperatoren traurig ausgesehen haben. Letztere schufen in dieser Beziehung löblichen Wandel, doch war nichts gut zu erhalten da es am nötigen Platze, an notwendigen und geeigneten Schränken fehlte. Was an Kirchenutensilien vorhanden gewesen, zur Zeit als Schweinheim zur Pfarrei und die Filiale zur Pfarrkirche erhoben war, darüber hat Hr. Pfr. Wollbach (1. Pfarrer.) Aufzeichnungen im Pfarrbuche gegeben. Die zuletzt vorhandenen besseren Paramente und Alben wurden 1894/95 in das Inventar der neuen Pfarrkirche aufgenommen, die Altartücher, welche sämtlich nicht mehr für die neue Kirche verwendbar gewesen, weil zu klein, wurden soweit verwendbar in die Filialen, namentlich Gailbach gegeben, zum Teil aber auch als Unteraltartücher, Abwischlappen etc. verwendet.



Der älteste Kelch von 1660.

Kelche

Kelche waren drei vorhanden. Der wertvollste, weil silbern, ist jener 0,20 m hohe Kelch, der 1660 geschenkt wurde und von dem in der Beschreibung der 1. Kapelle zu Schweinheim ausführlich die Rede ist. Die beiden übrigen Kelche sind nach den Aufzeichnungen

des Hrn Pfr. Wollbach im Pfarrbuche aus dem aufgehobenen Collegiatstifte Aschaffenburg als „Überfluß“ gebettelt und geschenkt. Bei meiner Hierherkunft 1887 fand ich sie so abgenutzt, daß sie alle neu vergoldet werden mußten. Die 2 geringeren mußten am Fuße aufgelötet werden. Als ich für die neue Pfarrkirche 2 neue gotische Kelche beschafft hatte bzw. einen derselben geschenkt erhielt, überließ ich den geringeren der Schloßkapelle in der Diasporagemeinde Maroldsweisach. Einen blechernen Speisekelch, Kupa von Kupfer, Fuß von Blech, fand ich vor. Die Kupa war innen an einer Stelle gelötet, aber noch gut vergoldet, jedoch nicht so Fuß, überhaupt das Äußere des Kelches. Seit Neubau der Pfarrkirche besitzen wir 2 neue wertvolle Ciborien, das alte steht, „zur Verfügung“ in der Repositur des Pfarrhauses.

Monstranz

Eine Monstranz, Renaissancestil, von Blech, Lunula Silber, war vorhanden. Sie ist heute noch in Gebrauch und wurde, wie mir mündlich berichtet wurde, dem Hrn. Pfr. Stein bei seinem 25. Pfarrjubiläum (oder 50 jährigen Priesterjubiläum) von der hiesigen Gemeinde gekauft. Die ältere, vorher im Gebrauch gewesene, Monstranz fand ich im Speicher des Pfarrhauses liegen, samt einer Anzahl zusammengebundener alter Meß-



Die neue Monstranz.

gewänder und sonstiger Paramente. Letztere verbrannte ich, erstere verkaufte ich um ein Geringes an Gürtler Amberg in Haßfurt.



Die Marienstatue aus Mainz.

Marienstatue

Bezüglich der bereits erwähnten Muttergottesstatue aus dem Kapuzinerkloster zu Mainz, welche anfangs auf dem linken Seitenaltar und zuletzt auf dem Hochaltar der erweiterten Kirche stand, besagt die vom Schenker eigenhändig ausgestellte Urkunde folgendes:

„Die anmutige Statue der hl. Muttergottes Maria, welche zu Schweinheim in der Kirche auf dem Seitenaltare zur öffentlichen Verehrung im Jahre 1805 ist aufgestellt worden, ist jenes ehrwürdige Muttergottesbild, welches bei den Kapuzinern in der Stadt Mainz in einer besonderen Kapelle auf einem Altar, welcher zur Ehre der höchsten Himmels-Königin Maria eingeweiht war, lange Jahre hindurch mit ganz besonderer Andacht ist verehrt worden, wie in dem beigegefügt und im Jahre 1757 schon gedruckten marianischen Andachtsbüchlein umständlich angezeigt ist.

(Dieses Büchlein hat die Überschrift: „Ursprung und Beschreibung der Loretocapelle bei den Kapuzinern in Mainz“ und berichtet, dass besagte Kapelle um das Jahr 1695 gebaut wurde.)

Im Jahre 1802 gefiel es den Franzosen, welche sich schon vorher zu Herren des linken Rheinufers gemacht hatten, die Klöster, wie in Frankreich, also auch in den eroberten Provinzen sämtlich aufzuheben und also alle und jede Ordensgeistliche aus ihren Klöstern und von ihren Kirchen zu verdrängen“.

Fortsetzung folgt.

Fotos: HUGV Archiv



Buchbestand wird aussortiert

Da wir durch Nachlässe und Schenkungen viele Bücher zum Thema Schweinheim und auch Aschaffenburg doppelt haben, möchten wir diese an unsere Mitglieder und Interessierte gegen eine Spende abgeben. Abholung mittwochs zu unseren üblichen Öffnungszeiten.



Besuch im Bachgauuseum am Samstag, 15. Juni um 14.00 Uhr

Für unseren Heimat- und Geschichtsverein wurde eine Führung im Bachgauuseum Großostheim vereinbart. Es können max. 20 Personen teilnehmen. Anfahrt auf Eigeninitiative mit dem Linienbus oder PKW.

Anmeldungen unter : 06021 560587
Der Lehenshof der kurmainzischen Dompropste, genannt Nöthigsgut, geht auf einen fränkischen Königshof zurück. Vom Mittelalter bis in die Neuzeit befand sich hier der Sitz von Finanzamt und Verwaltung für die Cent Bachgau. Von 1993–2007 baute der Markt Großostheim die Hofanlage zu einem Kulturzentrum aus.



Ausstellungsraum Glas und Keramik im Mittelalter.